

Jahresbericht 2022

Wolfgang-Winckler-Haus

Entgiftungsstation und Übergangseinrichtung



Inhaltsverzeichnis

Danksagung.....	2
1. Kurzbeschreibung.....	3
1.1 Entgiftungsstation.....	4
1.2 Übergangseinrichtung.....	5
2. Managementbewertung 2022	9
2.1 Managementbewertung der Entgiftungsstation	9
2.2. Managementbewertung der Übergangseinrichtung.....	18
3. Projektarbeiten.....	23
4. Perspektiven, Planungen und Ziele für das Folgejahr	27
4.1 Entgiftungsstation	27
4.2 Übergangseinrichtung.....	27
5. Leitbild.....	28
6. Organigramm des Trägers.....	29

Danksagung

Für die Unterstützung, die wir im Jahr 2022 von verschiedenen Organisationen, Einrichtungen, Trägern und Einzelpersonen erhalten haben, möchten wir uns an dieser Stelle auch im Namen unserer Bewohner*innen und Patient*innen herzlich bedanken.

In diesem Jahr hatten wir weiterhin mit den Herausforderungen der Corona-Pandemie zu kämpfen, außerdem bestimmten die neuen Strukturanforderungen der Krankenhausgesellschaften und die auf uns zukommenden strukturellen Veränderungen vonseiten unseres Kostenträgers, sowie die fachliche Weiterentwicklung unseren beruflichen Alltag. Auch in diesem Jahr wurden neue Schritte in Richtung digitales Sozialwesen eingeleitet und fortlaufend Verbesserungen im Qualitätsmanagementsystem angestrebt.

Unser besonderer Dank gilt dem Gesundheitsamt des Main-Taunus-Kreises, der Hessischen Krankenhausgesellschaft, dem Landeswohlfahrtsverband Hessen und den örtlichen Sozialhilfeträgern. Nicht zuletzt danken wir auch der Geschäftsführung unseres Trägers Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.

Allen Kollegen*innen, Kooperationspartner*innen und Vermittler*innen gilt unser Dank für die gute Zusammenarbeit und unseren Bewohnern*innen und Patienten*innen für das entgegengebrachte Vertrauen.

Darüber hinaus gilt unser Dank unseren Teams, die in den schwierigen Jahren der Pandemie einen wertvollen Job geleistet und mit viel Engagement und Herz unsere Klient*innen begleitet haben!

Auch in 2022 haben wir Geld- und Sachspenden erhalten, für die wir uns herzlich bedanken.

Auf eine weiterhin konstruktive Zusammenarbeit mit allen Beteiligten freuen wir uns auch im nächsten Jahr.



1. Kurzbeschreibung

Das Wolfgang-Winckler-Haus vereint das Angebot einer Entgiftungsstation (ES) und einer Übergangseinrichtung (ÜE) unter einem Dach. Die Entgiftungsstation als Krankenhaus in Verbindung mit der Übergangseinrichtung als ein Angebot der Eingliederungshilfe bieten für suchtmittelabhängige Menschen Unterstützung an, die eine schnelle Stabilisierung ihrer oft prekären Lebenssituation anstreben. Häufig kommen Aufnahmeanfragen von drogenkonsumierenden Menschen, die wohnungslos sind, in Notunterkünften oder Haftanstalten leben. Gemeinsam ist ihnen der Wunsch eine Verschlechterung ihrer Lebenssituation abzuwenden, sich neu zu orientieren und ihre soziale und berufliche Teilhabe zu verbessern.

Träger

Träger ist der Suchthilfeverbund Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. (JJ), Gutleutstraße 160-164 in 60327 Frankfurt am Main. JJ bietet hilfebedürftigen, behinderten, gefährdeten oder psychisch kranken Menschen fachkundige Beratung und Lebenshilfe an. Die Einrichtungen und Angebote sind zertifiziert gemäß DIN EN ISO 9001:2015. Der Verein ist assoziiertes Mitglied im Diözesancharitasverband Limburg und als gemeinnützig anerkannt.

Liegenschaft

Das Wolfgang-Winckler-Haus liegt in Kelkheim auf einem schönen, waldnahen Grundstück im ruhigen Ortsteil Eppenhain. Teile der Übergangseinrichtung sind barrierefrei zugänglich.

Die vorhandenen Einzel- und Doppelzimmer (teilweise behindertengerecht) sind alle mit Dusche/WC ausgestattet. Große, helle Gruppenräume, ein gut ausgestatteter Fitnessbereich, eine Teeküche, ein TV-Raum, ein EDV-Raum mit Internet und Playstation, eine Bibliothek sowie zahlreiche Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung (z.B. Darts, Billard, Tischfußball) stehen den Bewohner*innen zur Verfügung. Des Weiteren gibt es Räumlichkeiten für verschiedene Beschäftigungsangebote (Großküche, Wäscherei, Hauspflege, Hausmeisterei/Gärtnerei).



Eingang der Entgiftungsstation

1.1 Entgiftungsstation

Platzzahl, Indikation und Behandlungsdauer

In der Entgiftungsstation stehen sechs bis acht Plätze in Doppelzimmern und einem Notfallzimmer zur Verfügung.

Das Behandlungsangebot richtet sich an Menschen mit einer oder mehreren Suchtmittelabhängigkeiten. Im Rahmen der notwendigen telefonischen Vorgespräche wird im Einzelfall geprüft, ob eine Aufnahme möglich ist. Bei akuter Suizidalität, floriden Psychosen oder schwerwiegenden somatischen Erkrankungen ist eine Behandlung vor der Aufnahme in die Entgiftungsstation Voraussetzung.

Die Entgiftung dauert je nach konsumierten Suchtmitteln und körperlicher Verfassung bis zu drei Wochen.

Aufnahme, Anerkennungen und Kosten

Voraussetzung für die Aufnahme in die Entgiftungsstation ist eine ärztliche Einweisung und ein bestehender Krankenversicherungsschutz. Die Aufnahmeanfrage kann telefonisch erfolgen. Eine persönliche Vorsprache vor Ort ist nicht erforderlich. Es können auch Paare und minderjährige Personen (mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten) aufgenommen werden.

Die Entgiftungsstation ist in den Krankenhausplan des Landes Hessen aufgenommen, daher wird die Behandlung von allen Krankenkassen finanziert.

Behandlungsziele und Angebote

Mögliche Ziele der Behandlung:

- ◆ Erreichen der körperlichen Drogenfreiheit
- ◆ Einstellung auf ein Substitutionsmittel bei Opiatabhängigkeit
- ◆ Teilentzug von zusätzlich zum Substitut konsumierten Substanzen
- ◆ Umstellung auf ein anderes Substitut

Die Entgiftungsstation bietet eine körperliche Entzugsbehandlung mit Unterstützung von Medikamenten an. Bei Opiatabhängigkeit kann die Substitution mit Drogensatzstoffen wie Methadon oder Buprenorphin weitergeführt bzw. begonnen werden. Die Entscheidung über den Ablauf der Behandlung wird gemeinsam mit dem zuständigen Arzt/ der zuständigen Ärztin bei Aufnahme getroffen und in den regelmäßigen Visiten überprüft. Die Teilnahme an gemeinschaftlichen Aktivitäten ist neben der umfassenden medizinischen sowie pflegerischen Versorgung zentraler Bestandteil jeder Behandlung. Unterstützende Angebote sind z.B.:

- ◆ Akupunktur
- ◆ Spaziergänge
- ◆ Nutzung des Fitnessraumes sowie Bewegungs- und Entspannungsangebote
- ◆ Naturheilkundliche Anwendungen
- ◆ Kreativangebote
- ◆ Unterstützung bei aktuellen Problemlagen
- ◆ Einzel- und Gruppengespräche

Im Rahmen des Entlassmanagements wird über mögliche Anschlussbehandlungen individuell beraten und bei Erteilung einer Einwilligung die weiterbehandelnden Kooperationspartner umfassend informiert.

Einzugsgebiet und Zusammenarbeit

Das Einzugsgebiet für die Entgiftungsstation ist bundesweit und es wird mit allen Facheinrichtungen der Suchthilfe kooperiert. Besonderer Vorteil ist die Möglichkeit der nahtlosen Aufnahme in die Übergangseinrichtung des Hauses sowie die enge Zusammenarbeit mit den Einrichtungen des Suchthilfeverbundes des Trägers.



Patientenzimmer der Entgiftungsstation

1.2 Übergangseinrichtung

Platzzahl, Indikation und Behandlungsdauer

Die Übergangseinrichtung verfügt über 30 Plätze für Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung. 20 Plätze sind für die Hilfebedarfsgruppen 2-4 vorgesehen, 10 weitere Plätze für Personen mit sehr hohem Hilfebedarf, einschließlich Hilfebedarfsgruppe 5. Das heißt, auch Aufnahmen von Menschen mit zusätzlichen körperlichen und psychischen Erkrankungen oder Beeinträchtigungen sind möglich. Ein Aufzug, Pflegebetten und rollstuhlgerechte Bäder stehen zur Verfügung. Eine medizinische Klärung anhand eines ausführlichen Arztbriefs erfolgt in diesen Fällen im Vorfeld. Es können auch substituierte Menschen aufgenommen werden.

Aufnahme, Anerkennungen und Kosten

Für eine **Aufnahme in die Übergangseinrichtung** müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- ◆ Vorliegen der Indikation und Nachweis der Drogenfreiheit vor Aufnahme
- ◆ der gewöhnliche Aufenthalt muss die letzten zwei Monate vor Aufnahme in Hessen gelegen haben **oder**
- ◆ Vorlage einer gültigen Kostenzusage bei Aufnahme aus anderen Bundesländern
- ◆ Kostenzusage des zuständigen örtlichen Jugendamtes gem. § 35a SGB VIII i.V.m. § 41 bei Personen, die das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und Einwilligung der Erziehungsberechtigten bei Minderjährigen
- ◆ Vorlage einer gültigen Aufenthaltserlaubnis bei Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit.

Die **substitutionsgestützte Behandlung** in der Übergangseinrichtung erfolgt integriert in die Gesamtgruppe und unter Teilnahme an allen Angeboten des WWH. Voraussetzung hierfür ist:

- ◆ die Einstellung auf ein Substitutionsmittel (Methadon oder Buprenorphin)
- ◆ die Vorlage eines Kurzarztbriefes des*der substituierenden Arzt*in.

Bei der Anmeldung für die Übergangseinrichtung wird im Einzelfall geprüft, ob eine Aufnahme möglich ist. Eine Anmeldung per E-Mail kann jederzeit erfolgen: aufnahme-uebergang-wwh@jj-ev.de

Die ÜE ist vom zuständigen Fachministerium des Landes Hessen im Sinne der §§ 35, 36 BtMG anerkannt.

Die **Kosten für die Fachleistung** (Betreuung) werden im Rahmen des SGB IX vom Landeswohlfahrtsverband Hessen übernommen. Bei entsprechenden wirtschaftlichen Verhältnissen wird der leistungsberechtigten Person vom LWV ein Eigenanteil in Rechnung gestellt.

Die **existenzsichernden Leistungen** für die Kosten der Unterkunft im WWH und die Verpflegung werden vom örtlich zuständigen Sozialamt unter Einbeziehung des individuellen Einkommens übernommen. Bei Personen mit gewöhnlichem Aufenthalt in Hessen werden die Anträge am Aufnahmetag in der Einrichtung gestellt.



Bewohnerzimmer der Übergangseinrichtung

Behandlungsziele und Angebote

Der personenzentrierte integrierte Teilhabeplan (PiT) wird gemeinsam mit der leistungsberechtigten Person und der Einrichtung erstellt und benennt die Ziele der weiteren Zusammenarbeit. So wird der individuellen Lebenssituation, den Ressourcen wie auch Fähigkeitsstörungen der aufgenommenen Menschen Rechnung getragen. Übergeordnet gilt es die Teilhabemöglichkeiten der Bewohner*innen zu verbessern. Zwischen Bezugsbetreuer*in und leistungsberechtigter Person werden die Wünsche, Vorstellungen und Ziele immer wieder besprochen und ggf. angepasst. Es finden wöchentliche Fallgespräche und regelmäßig externe Supervision für die Mitarbeitenden statt.

Die medizinische Versorgung ist durch ärztliches Personal der Einrichtung und die Zulassung als Institutsambulanz durch die Kassenärztliche Vereinigung Hessen sichergestellt.

Die **Angebote in der Übergangseinrichtung** lassen sich in drei Bereiche unterteilen:

- ◆ Beschäftigungsprogramm
- ◆ Freizeitgestaltung
- ◆ Psychosoziale Betreuung

Die Beschäftigungsbereiche Hausmeisterei, Garten, Küche, Hauspflege, Wäscherei sowie Sport- und Kunsttherapie und das Klientenbüro halten für jeden eine sinnvolle Tätigkeit bereit.

Freizeitmöglichkeiten wie Billard, Tischtennis, Tischfußball, Kraftsport, Sportgruppen, Gesellschaftsspiele u.v.m. befinden sich im Haus. Andere werden extern angeboten (z.B. Sauna, Schwimmbad, Bowling, Kino) - alle sollen helfen die Abstinenz positiv zu erleben.

Zu den psychosozialen Angeboten zählen die Einzel- und Gruppengespräche mit Sozialbetreuungen und Psychologe, Beratung und Unterstützung bei aktuellen Problemlagen sowie die Beratung über und die Vermittlung in weiterführende Betreuung und Behandlung wie z.B. in medizinische Rehabilitation, Betreutes Wohnen, Soziotherapie.

Einzugsgebiet und Zusammenarbeit

Das Einzugsgebiet für die Übergangseinrichtung ist vorwiegend Hessen, aber auch Aufnahmen aus anderen Bundesländern sind möglich. Das Angebot ist eingebunden in das differenzierte Netz der hessischen Suchthilfe. Die Einrichtung kooperiert mit Facheinrichtungen bundesweit. Insbesondere mit den Angeboten des Suchthilfeverbundes JJ besteht intensive Zusammenarbeit.

2. Managementbewertung 2022

2.1 Managementbewertung der Entgiftungsstation

Erreichung der Zielsetzungen des Berichtsjahres

Politik und Strategie: Im Berichtsjahr 2022 prägten die Auswirkungen der Corona-Pandemie nach wie vor die Arbeit der beiden Einrichtungsteile des Wolfgang-Winckler-Hauses. Die Entgiftungsstation war als kleines Krankenhaus weiterhin von im Gesundheitswesen geltenden Einschränkungen betroffen. Die Erreichung der Ziele wurde von den Herausforderungen beeinflusst, die mit den fortgesetzt veränderten Anforderungen im Infektions- und Arbeitsschutz sowie Patient*innensicherheit einhergingen. Die Einrichtung hat sich darauf konzentriert, trotz dieser Umstände und weiter reduzierter Belegung, den Umfang und die Qualität ihrer Leistungen aufrechtzuerhalten. Dieses Ziel war erneut in der Zielplanung verankert und konnte unter den gegebenen Bedingungen weitgehend erreicht werden. Obwohl das Gesamtergebnis des Jahres 2022 immer noch nicht mit den Jahren vor der Pandemie vergleichbar war, konnte das Ergebnis des Berichtsjahres im Vergleich zum vorherigen Jahr leicht gesteigert werden.

Durch gezielte Maßnahmen und Kooperationsgespräche konnte insbesondere die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen im Suchthilfeverbund des Vereins Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. intensiviert werden. Durch den verstärkten Austausch und die kooperative Zusammenarbeit konnten Synergien genutzt und die Versorgungssituation für unser Klientel weiter verbessert werden.

Qualitätssicherung- und Entwicklung: Vor dem Hintergrund des im Berichtsjahr für das Wolfgang-Winckler-Haus anstehenden externen Audits im Rahmen der Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 und MAAS BGW wurden vorbereitend unter anderem Prozesse, Verfahren und deren Dokumentation einer Revision unterzogen und es wurden Aktualisierungen und Anpassungen vorgenommen. Im Risikomanagement wurden für alle Tätigkeitsbereiche der Einrichtung neue Gefährdungsbeurteilungen erstellt.

Personalstrategie: Im Zusammenhang mit dem in vielen Bereichen, insbesondere aber im Bereich des Gesundheitswesens herrschenden Fachkräftemangel standen neben der Aufrechterhaltung des Umfangs der erbrachten Leistungen der Entgiftungsstation auch die Bemühungen zur Sicherung und zum Ausbau des Personalbestandes weiter im Mittelpunkt. Interne und externe Ausschreibungen der vakanten Stellen sowie weitere öffentlichkeitswirksame Bemühungen führten zu einer erhöhten Anzahl an Bewerbungen und Gesprächen vor Ort. Die Personalsituation konnte im Berichtsjahr allerdings nicht wesentlich entspannt werden, was zu einer erhöhten Belastung der Mitarbeitenden der Station führte. Bemühungen im Bereich der Personalakquise auf allen verfügbaren Kanälen werden weiterhin Priorität haben.



Vorraum zum Stationszimmer der Entgiftungsstation

Ergebnisse der Hauptprozesse / Leistungsbilanz

Hauptprozess Aufnahme:

Im Jahr 2022 konnte die Aufnahmequote gegenüber den letzten beiden Jahren weiter erhöht werden. Bei 94% der Patientinnen und Patienten die mit uns Kontakt aufgenommen haben kam eine Aufnahme zustande (2021: 84 %). Die Anzahl der Terminvergaben und die Anzahl der tatsächlichen Aufnahmen haben sich gegenüber dem vergangenen Jahr zwar etwas gesteigert, liegen aber fortgesetzt noch unter dem Niveau der Jahre vor der Corona-Pandemie. Es wurden 153 Aufnahmetermine vergeben (2021: 138), von denen 143 Patient*innen tatsächlich zur stationären Entgiftungsbehandlung erschienen und diese beginnen konnten (2021: 130). Die noch immer reduzierte Zahl der Terminvergaben und in der Folge auch der tatsächlich erfolgten Aufnahmen ist auf die fortgesetzt notwendigen Anpassungen des Aufnahmeprozesses aufgrund von gesetzlichen Vorgaben im Rahmen des Corona-Pandemiegeschehens zurückzuführen. Pandemiebedingt veränderte Umstände auf Seiten der Patientinnen und Patienten und veränderte Bedingungen bei den vermittelnden Instanzen tragen außerdem geringeren Aufnahmezahlen bei.

Die Entgiftungsstation hatte aus diesen Gründen im Berichtsjahr in der Gesamtbetrachtung eine zwar geringfügig bessere, aber im Vergleich mit vergangenen Jahren ohne Einschränkungen (2019: 95,4%) noch immer sehr schlechte Auslastung von nur 67,5%. Die

geringe Auslastung bei weiter relativ hoher Nachfrage und langer Warteliste zeigt, dass die Entgiftungsstation aufgrund der geringen Größe der Einrichtung, der geringeren Flexibilität beim Umgang mit Einschränkungen im Aufnahmeprozess und mit ihren Besonderheiten als kleines Krankenhaus auch im Jahr 2022 organisatorisch und strukturell weiter vom Pandemiegeschehen betroffen war. Die weiter nicht mögliche Doppelbelegung der vorhandenen Zimmer (außer Paare) machte sich sehr deutlich bei der Planung und Organisation des Aufnahmeprozesses und damit letztlich im Gesamtergebnis bemerkbar.

Aufnahmen in die Entgiftungsstation

Jahr	2022	2021	2020	2019	2018
Anzahl Personen	143	130	139	171	153

Tabelle 1

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Anteile von Frauen und Männern unter den aufgenommenen Patientinnen und Patienten leicht verändert. Im Jahr 2021 waren 24% der aufgenommenen Personen Frauen und 81% Männer. Im Berichtsjahr 2022 ergab sich ein leicht gestiegener Anteil von 23% Frauen und ein entsprechend leicht gesunkener Anteil von 77% Männern.

Im Jahr 2022 lag das Durchschnittsalter der behandelten Personen bei 35 Jahren, was ungefähr den Durchschnitt der Vorjahre entspricht. Die verschiedenen Altersgruppen sind in Tabelle 2 aufgeführt. Aufgrund der fortgesetzten Kooperation mit der Therapeutischen Einrichtung für Jugendliche in Eppenhain (JJ e.V.) verzeichnete die Entgiftungsstation eine weiter erhöhte Anzahl an Aufnahmen von Patientinnen und Patienten im Alter von unter 16 Jahren und von 16-21 Jahren. Abgesehen davon entspricht die Altersverteilung im Großen und Ganzen dem Bild der letzten Jahre. Die meisten aufgenommenen Patienten und Patientinnen waren zwischen 35 und 44 Jahren alt.

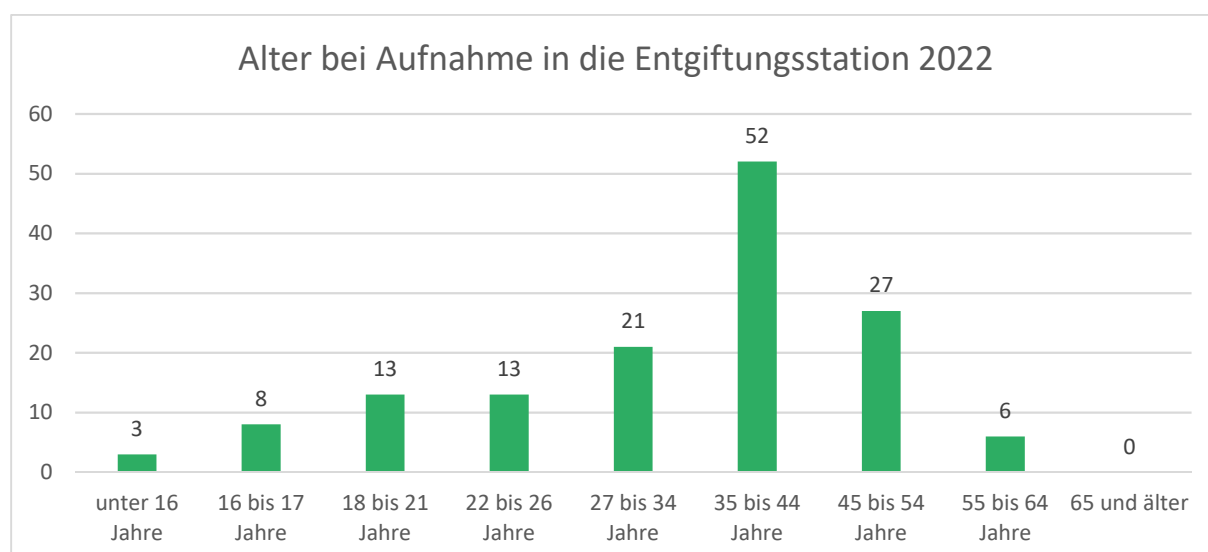


Tabelle 2 Alter bei Aufnahme

Vermittlung in die Entgiftungsstation

Im Berichtsjahr 2022 wurden etwa 29% der Aufnahmen von Kolleginnen und Kollegen aus dem Suchthilfeverbund Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. vermittelt. Insgesamt wurden rund 38% der aufgenommenen Personen über Kontakte zu Drogenberatungsstellen oder anderen Suchthilfeeinrichtungen des Vereins und anderer Träger an die Entgiftungsstation vermittelt. Die gute Vernetzung mit anderen Einrichtungen, insbesondere im Bereich der Suchthilfe und speziell des Suchthilfeverbundes des Trägers JJ e.V., ist für die Entgiftungsstation von großer Bedeutung und wird kontinuierlich gepflegt. Auch der Kontakt zu behördlichen Institutionen wie der Bewährungshilfe oder den Jugendämtern spielt vor der Aufnahme oft eine Rolle. Die eigenständige Recherche potenzieller Patientinnen und Patienten über frei verfügbare Informationsquellen wie das Internet hat nach wie vor eine hohe Bedeutung. Etwa 61% der Anfragen wurden auf der Grundlage eigener Informationsrecherche gestellt, was gegenüber dem Vorjahr ein signifikanter Anstieg ist. Zusätzlich gingen regelmäßig Anfragen per E-Mail ein. Erste allgemeine Fragen zur Aufnahme, zum Behandlungsablauf oder zur Kostenübernahme konnten auf diesem Wege beantwortet und im weiteren Verlauf telefonische Kontakte hergestellt werden. Insbesondere Angehörige, die nach Hilfe für betroffene Personen in ihrem Umfeld suchen, informieren sich häufig im Internet über Angebote. Die Gestaltung, Pflege und Aktualisierung der entsprechenden Einrichtungsseiten spielt daher eine weiterhin wichtige Rolle.



Aufenthaltsraum der Entgiftungsstation

Hauptdiagnosen

Im Jahr 2022 war die Entgiftung von Opiaten (Heroin, Methadon, Buprenorphin und andere, 107 / 74%) bei gleichzeitig multiplem Substanzgebrauch unverändert die am häufigsten nachgefragte Behandlung in der Entgiftungsstation des Wolfgang-Winckler-Hauses. Etwa 10% (14) der Personen strebten eine Entgiftung von abhängigem Cannabiskonsum an, während weitere 11% (17) zur Entgiftung von Alkohol aufgenommen wurden. Der Anteil der Personen mit ausschließlicher Kokainabhängigkeit betrug 3% (4 behandelte Patientinnen und Patienten). Der Anteil der Patient*inne und Patienten mit ausschließlichem Konsum von Stimulanzien sank auf unter 1%.

Der Beikonsum von Alkohol, Benzodiazepinen und Pregabalin (Lyrica) spielt beim primären Konsum von Opiaten meistens zusätzlich eine Rolle. Einige Menschen konnten aufgrund ihres zu hohen Konsums (insbesondere bei extrem hohem Beikonsum oder Konsum von Alkohol), aber auch wegen unbehandelter weiterer psychiatrischer und körperlicher Krankheitsbilder nicht in die Entgiftung aufgenommen werden und wurden bereits während der Aufnahmeplanung an andere Krankenhäuser mit entsprechenden Kapazitäten verwiesen.

Insgesamt sind keine signifikanten Veränderungen oder nur leichte Verschiebungen in der Struktur der Hauptdiagnosen im Vergleich zum Vorjahr erkennbar.

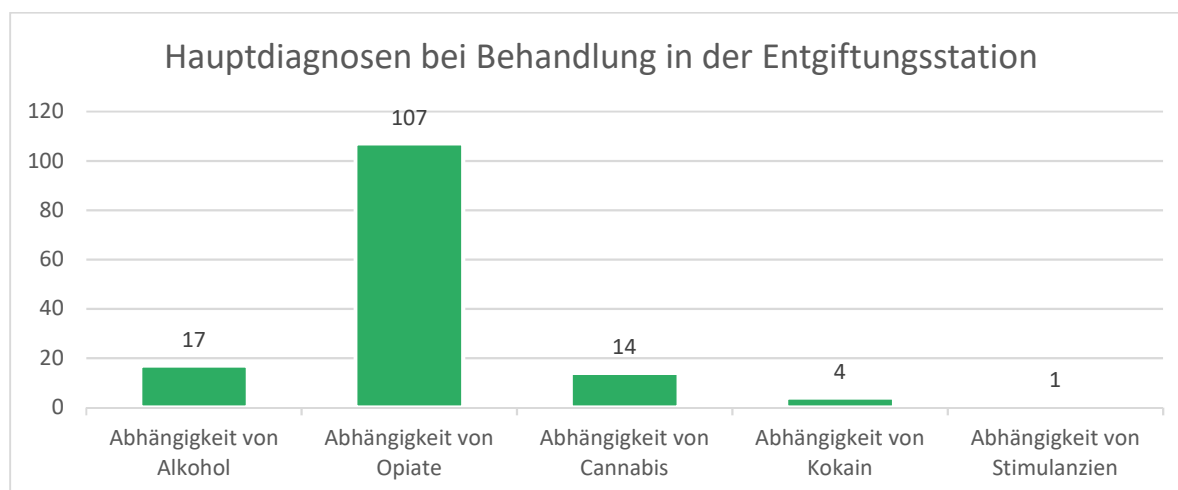


Tabelle 3 Hauptdiagnosen

Hauptprozess Medizinische Behandlung:

Unter weiter anhaltenden erschwerten Bedingungen durch pandemiebedingte Einschränkungen und zusätzliche Infektionsschutzmaßnahmen konnten dank des engagierten Einsatzes der Ärztin der Entgiftungsstation und der Ärztinnen und Ärzte im Hintergrunddienst die ärztliche Versorgung und Behandlung kontinuierlich gewährleistet werden. Auch wenn sich die Bedingungen vor dem Hintergrund des Abflauens der Pandemie sukzessive verbesserten und Maßnahmen gelockert wurden blieben die Herausforderungen im wesentlichen bestehen. Die meisten Patientinnen und Patienten, die regelmäßig in digitalen und internen analogen Kundenbefragungen befragt wurden, schätzen die Kompetenz der ärztlichen Betreuung. Individuelle Behandlungspläne werden für jeden aufgenommenen Patienten erstellt und in den täglichen Visiten an die aktuelle körperliche

und psychische Verfassung angepasst. Es ist von großer Bedeutung, dass sich jeder Patient in den verschiedenen Phasen des körperlichen Entzugs ausreichend verstanden und unterstützt fühlt, um ihr oder sein gesetztes Ziel zu erreichen. Auf Wunsch und/oder ärztliche Empfehlung kann die Entgiftungsbehandlung zusätzlich durch Naturheilverfahren und pflanzliche Medikamente begleitet und unterstützt werden. Regelmäßiger fachlicher Austausch zwischen Ärztin und Pflegekräften in Übergaben, Teambesprechungen und Fallsupervisionen gewährleistet, dass alle medizinischen Fachkräfte stets auf dem neuesten Stand sind. Dies ermöglicht eine kontinuierliche und fachlich fundierte Begleitung der Entgiftungsbehandlung.

Hauptprozess Pflege:

Die Arbeit der Entgiftungsstation im Bereich der Pflege war im Jahr 2022 weiter durch diverse pandemiebedingte Einschränkungen, aber vor allem durch die angespannte Personalsituation belastet. Die examinierten Pflegekräfte der Entgiftungsstation waren trotz dieser Belastungen rund um die Uhr für die Patientinnen und Patienten ansprechbar. Nicht nur für pflegerische Probleme, sondern auch für andere Anliegen im psychosozialen Bereich hatten sie ein offenes Ohr und bemühten sich mit hohem Engagement und großer Einsatzbereitschaft um das Wohlergehen der behandelten Menschen. Eine gute zwischenmenschliche Atmosphäre, Zeit für motivierende Gespräche und Aktivitäten im und soweit wieder möglich außer Haus als Ergänzung zur Entgiftungsbehandlung sind aufgrund der geringeren Größe der Einrichtung eher möglich, als in größeren Kliniken. Dies wird von der Mehrzahl der behandelten Patientinnen und Patienten sehr geschätzt. Unter genauer Einhaltung der Maßnahmen und Vorgaben des Infektionsschutzes und fachlicher Standards gehören tägliche Pflegevisiten, Gesprächsrunden sowie weitere Behandlungen (Akupunktur, Einreibungen, etc.) oder auch Spaziergänge in die nahe gelegene Natur und andere Freizeitaktivitäten zum Stationsalltag. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen hat einen hohen Stellenwert und sichert die Orientierung der Behandlung an den gängigen Standards und Richtlinien. Unsere Kundinnen und Kunden, d.h. hier die Patientinnen und Patienten, bewerteten die pflegerische Betreuung im Berichtsjahr 2022, trotz der an vielen Stellen noch immer eingeschränkten Möglichkeiten vorwiegend sehr gut und lobten den wertschätzenden und unterstützenden Umgang in Kundenzufriedenheitsbefragungen.

Hauptprozess Vermittlung und Verlegung:

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 139 Behandlungen abgeschlossen, wobei 119 Patientinnen und Patienten regulär in weiterführende Einrichtungen verlegt oder nach Hause entlassen wurden (rund 86%). Die verbleibenden 14% der Beendigungen waren irreguläre Beendigungen, darunter Behandlungsabbrüche von 16 Patientinnen und Patienten und disziplinarische Entlassungen von 4 Patientinnen und Patienten.

Die regulären Beendigungen verteilten sich wie folgt:

22 Personen wurden in medizinische Rehabilitationseinrichtungen verlegt.

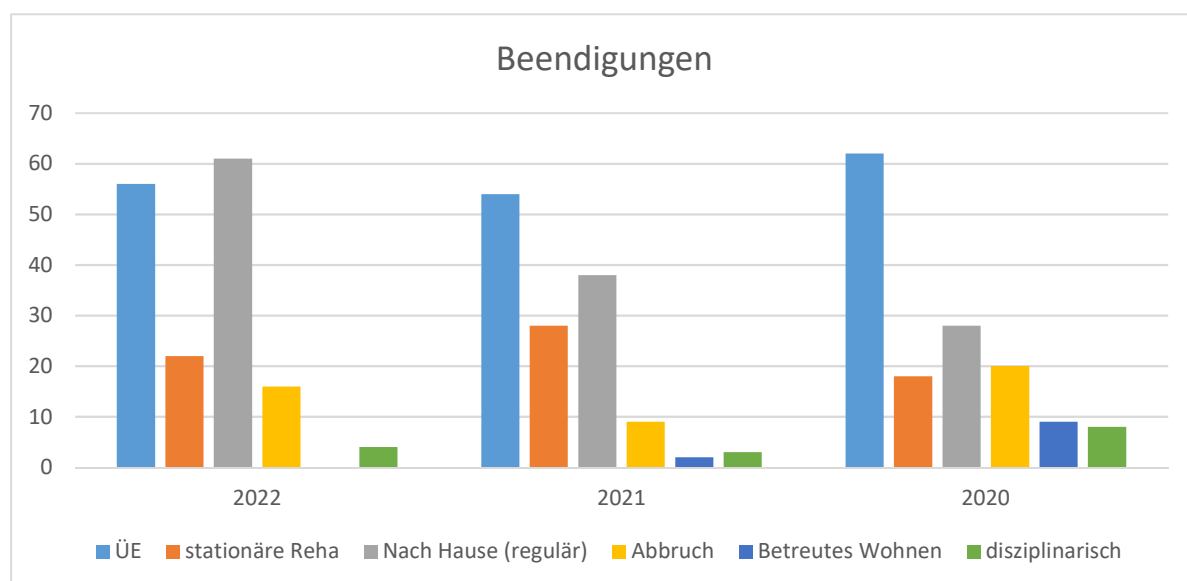
61 Personen kehrten nach Hause zurück.

56 Personen wurden in die Übergangseinrichtung des Wolfgang-Winckler-Hauses verlegt.

Dies bedeutet, dass etwa 18% (2021: 23%) der regulär entlassenen Patientinnen und Patienten eine Weiterbehandlung in einer Rehabilitationseinrichtung begannen. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Zahl der in stationäre Rehabilitation verlegten Patientinnen und Patienten leicht. Signifikant stieg die Zahl der behandelten Personen, welche nach ihrer Behandlung die Entgiftungsstation nach Hause verließen. Die (Rück-)Vermittlung in Betreutes Wohnen spielt in 2022 keine Rolle. Mit etwa 47% der regulär entlassenen Patientinnen und Patienten konnten geringfügig mehr Personen zu einem Aufenthalt in der Übergangseinrichtung des WWH motiviert werden als im letzten Jahr. Diese Patientinnen und Patienten profitierten von der engen Zusammenarbeit zwischen der Entgiftungsstation und der Übergangseinrichtung im Wolfgang-Winckler-Haus. Bereits während der Entgiftungsbehandlung fand wie gewohnt regelmäßig eine Informationsgruppe statt, die Fragen zur Verlegung in die Übergangseinrichtung klärte. Die Patientinnen und Patienten wurden umfassend über die Abläufe in der Einrichtung informiert (Aufnahme, Aufenthalt, Regeln usw.), sowie auch über spezifische Fragen zur Kostenübernahme und Beantragung entsprechender Sozialleistungen aufgeklärt. Bei geplantem Wechsel in die Übergangseinrichtung konnte gegebenenfalls bereits während der Entgiftungsbehandlung und abhängig vom Gesundheitszustand der Patientinnen und Patienten mit den Aufnahmeformalitäten begonnen oder Anträge beim jeweiligen Sozialhilfeträger oder Kostenträger der Anschlussmaßnahmen vorbereitet werden.

Im Berichtsjahr betrug der Anteil vorzeitiger Behandlungsabbrüche und disziplinarische Entlassungen 14% aller Beendigungen, was eine leichte Steigerung dieser Beendigungsform darstellt. Behandlungsabbrüche und disziplinarische Entlassungen werden im Rahmen des etablierten Fehlermanagements ausführlich nachbearbeitet und reflektiert, um mögliche Anpassungs- und Verbesserungsmöglichkeiten in den Prozessen und Verfahren zu identifizieren und umzusetzen. Die Minimierung vorzeitiger Behandlungsabbrüche bleibt weiterhin unser Ziel.

Die Tatsache, dass mehr als die Hälfte der Beendigungen mit einer Weitervermittlung in eine Folgeeinrichtung verbunden war, zeigt die wichtige Rolle der Entgiftungsstation im Suchthilfenetzwerk.



Qualitätsmanagement

Die internen Audits der Quartale 1-4 haben wie geplant stattgefunden. Es wurden keine Abweichungen festgestellt.

Wenn auch mit stetig steigender Routine auf Seiten aller beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und langsam gelockerter Maßnahmen, wurde auch im Jahr 2022 trotz Einschränkungen professionell und qualitätssichernd gearbeitet. Zeitweise auftretende Corona-Fälle wurden unter Rückgriff auf die Erfahrungen der vorhergehenden Pandemiejahre und in eingespielter Zusammenarbeit mit den zuständigen Gesundheitsämtern behandelt.

Im Verlauf des Jahres galt es außerdem weiterhin alle neuen und sich verändernden pandemiebezogenen Informationen zu Gesetzen, Verordnungen und Bestimmungen zu sichten, diese in Abstimmung mit der Fachbereichsleitung auf die Relevanz für die krankenhausspezifischen Prozesse der Entgiftungsstation prüfen und in den relevanten Bereichen umzusetzen. Insbesondere der Aufnahmeprozess war noch immer von signifikanten Anpassungen betroffen (Quarantäne, Testungen, weniger belegbare Betten). Die Infektionsvermeidung und der Schutz von Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hatten dabei höchste Priorität und wurden in das Qualitätsmanagement in Form von laufend angepassten Ablaufbeschreibungen, Überprüfungen der Gefährdungsanalyse, Erstellung und Fortschreibung eines Pandemieplanes und genaue Dokumentation der Maßnahmen einbezogen.

Begünstigend kamen in der ersten Hälfte des Berichtsjahres das anstehende externe Audit und die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 nach MAAS BGW hinzu. Neben der ständigen Überprüfung aller Prozesse, Verfahren und Dokumente vor dem Hintergrund des fortgesetzten Pandemiegesehens, wurden außerdem weitere wichtige Bereiche und Abläufe der Einrichtung turnusgemäß überprüft und auf den neuesten Stand gebracht. Dies trug zu zusätzlich zur Aufrechterhaltung des Bewusstseins der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Bedeutung des Qualitätsmanagements für die Arbeit der Einrichtung bei.

Beschwerde- und Fehlermanagement

Das Fehlermeldesystem der Entgiftungsstation genießt weiterhin eine hohe Akzeptanz bei allen Mitarbeitenden. Es ist ein hervorragendes Instrument, um auftretende Fehler und Störungen in den verschiedenen Arbeitsbereichen zu identifizieren und konstruktiv zu reflektieren. Eine sachliche und systematische Analyse von auftretenden Fehlern oder Störungen und die Ableitung von Verbesserungsmaßnahmen ist weiter unser Ziel.

Im Berichtsjahr wurden bei auftretenden Unregelmäßigkeiten weiterhin Fehlermeldungen geschrieben. Die Fehlermeldungen betrafen unter anderem die Lagerung und Vergabe von Medikamenten, die Substitution, die korrekte Einhaltung von beschriebenen Arbeitsabläufen, die Patientendokumentation, die Zusammenarbeit mit den Laboren und ihren Fahrdiensten und die Aufnahmeplanung.

Außerdem waren standardmäßig sowohl alle vorzeitigen Beendigungen der Behandlung durch Patientinnen oder Patienten als auch Entlassungen aus der Behandlung aufgrund von Regelübertretungen, welche als Abweichung vom Ziel einer regulären Beendigung betrachtet werden, Thema im Rahmen des Fehlermanagements. Die Gründe hierfür waren meistens vielschichtig und wurden ausführlich beleuchtet und nachbesprochen.

Ergänzendes Behandlungsangebot: Ohrakupunktur nach dem NADA-Protokoll

Seit einigen Jahren wird durch entsprechend qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Entgiftungsstation für Patientinnen und Patienten bzw. Bewohnerinnen und Bewohner des gesamten Wolfgang-Winckler-Hauses, ergänzend und unterstützend zur Entgiftungsbehandlung oder zum weiteren Aufenthalt in der ÜE, regelmäßig die Ohrakupunktur nach dem NADA-Protokoll angeboten. Es konnten neben den schon qualifizierten medizinischen Fachkräften zwei weitere Kolleginnen aus dem medizinischen Bereich (davon eine Mitarbeiterin der ÜE) für die jetzt auch im Rahmen des Angebotes der JJ-Bildungsakademie geplanten Qualifikationskurse in dieser Behandlungsmethode angemeldet werden. Damit kann dieses Angebot in Zukunft sowohl für die Entgiftungsstation als auch für die Übergangseinrichtung aufrechterhalten und ausgebaut werden.

Die Akupunkturbehandlung nach dem NADA Protokoll (National Acupuncture Detoxifikation Association) eignet sich als Basisbehandlung von suchtkranken, psychiatrisch erkrankten und traumatisierten Patientinnen und Patienten. Die Ohrakupunktur steigert den Effekt der Entgiftungsbehandlung und fördert die Compliance der Patientinnen und Patienten. Das Ziel ist neben der Reduktion von Entzugssymptomen eine Stabilisierung und Stärkung geschwächter, gestresster, vegetativ gestörter Patientinnen und Patienten. Eine Verbesserung der Schlafregulation, Steigerung der Konzentrationsfähigkeit und ein besserer Umgang mit Stress, möglicher Gereiztheit und Aggressionspotenzial sind einige der positiven Wirkungen der Ohrakupunktur. Außerdem zu beobachten ist die Linderung vegetativer Beschwerden bei der Entzugsbehandlung wie z.B. Schmerzen, Übelkeit, Tränenfluss, innere Unruhe, Herzrasen und exzessives Schwitzen.



Topographie der Ohrmuschel (rechts, vereinfacht)

2.2. Managementbewertung der Übergangseinrichtung

Erreichung der Zielsetzungen des Berichtsjahres

Marketingstrategie: Die Öffentlichkeitsarbeit der Einrichtung proaktiv voranzutreiben und die Außendarstellung der Einrichtung auszubauen, hat die Einrichtung in diesem Jahr beschäftigt. Hierfür wurde die Website der Einrichtung aktualisiert und neu gestaltet. Darüber hinaus wurde die Kooperationsarbeit vereinsintern mittels Hospitationen, Kooperationsgesprächen und Vorstellungen der Einrichtung in anderen Institutionen ausgeweitet. Auch wurden Kooperationsgespräche und Vorstellungen der Einrichtung in den Netzwerken der Suchthilfe wieder aufgenommen, sofern es die Beschränkungen durch die Corona-Pandemie wieder zuließen.

Verbesserung von administrativen/strukturellen Abläufen: In diesem Jahr hat sich die Übergangseinrichtung mit dem erfolgreichen Abschluss des externen Audits und der weiterführenden Zertifizierung nach der DIN EN ISO 9001 und der MAAS BGW beschäftigt. Im Rahmen der Prüfung hat sich die Einrichtung mit der Überarbeitung der aktuellen Prozessbeschreibungen, Verfahrensweisen und Dokumenten und deren Aktualisierung auseinandergesetzt. Auch wurde die Gefährdungsbeurteilung für jeden Arbeitsbereich der Einrichtung einem neuen Verfahren angepasst und grundlegend erneuert.

Personalstrategie: Die Beschäftigung zur Etablierung einer Personalstrategie, um vakante Stellen in Zeiten des Fachkräftemangels schnell zu besetzen, hat die Einrichtung in diesem Jahr ebenfalls beschäftigt. Diesbezüglich ging es um die Einführung von Maßnahmen zur Personalbindung, eine Strategie zur zeitnahen Besetzung von vakanten Stellen und der fachgerechten Einarbeitung von neueingestellten Mitarbeitenden.

Im Zuge der Etablierung einer angepassten Personalstrategie fokussierten sich die Leitungen beider Einrichtungen auf die Vernetzung der Teams der Entgiftungsstation und der Übergangseinrichtung. Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie mussten viele Schnittstellen zwischen den Mitarbeitenden auf ein Minimum begrenzt werden. Diese Vernetzungsmöglichkeiten wurden im Jahr 2022 nach Möglichkeit wieder ausgebaut und werden auch im Jahr 2023 weiterführend für eine konstruktive Zusammenarbeit beider Einrichtungen etabliert werden.

Ergebnisse der Hauptprozesse / Leistungsbilanz

Hauptprozess Aufnahme:

Im Jahr 2022 wurden von **175** geplanten Aufnahmen **104** Menschen in der Übergangseinrichtung aufgenommen. Der Rückgang von Terminvergaben ist auf die Einschränkungen im Aufnahmeprozess durch die Corona-Pandemie zurückzuführen.

Aufnahmen Übergangseinrichtung

Jahr	2022	2021	2020	2019
Anzahl Personen	104	104	113	164

Tabelle 1: Aufnahmen

Es kam der Übergangseinrichtung zugute, dass Aufnahmen aus der eigenen Entgiftungsstation bereits eine Quarantänezeit absolviert und einen negativen Corona-Test vorzuweisen hatten, sodass sie ohne weitere Maßnahmen in die Hausgruppe integriert werden konnten. **41** Bewohner*innen wurden aus der Entgiftungsstation des WWH aufgenommen (39,4 %). **62** weitere kamen aus anderen hessischen Einrichtungen (z.B. JVA, Entzug) zu uns. **1** Bewohner*in wurde von einer außerhessischen Einrichtung zu uns vermittelt.

75 % der aufgenommenen Personen sind männlich, während der Frauenanteil bei 25 % liegt. Folglich hat sich die Frauenquote im Vergleich zum Vorjahr um 5% erhöht. Das Durchschnittsalter hat sich um ein Jahr auf 40 erhöht.

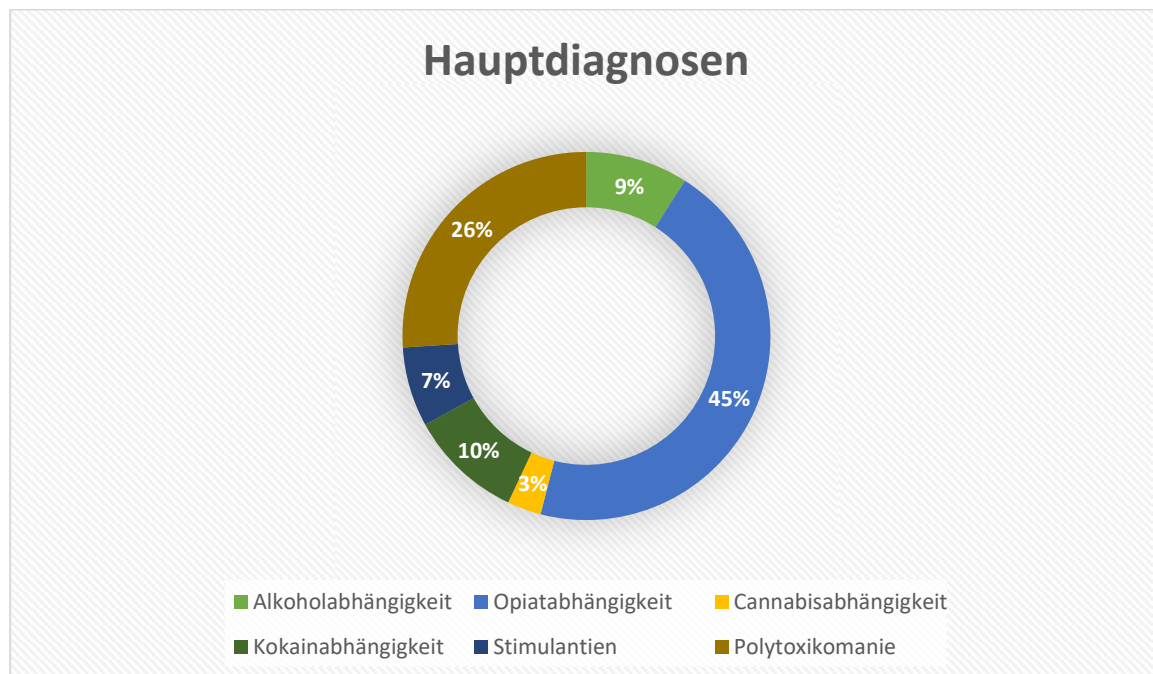


Tabelle 2: Hauptdiagnosen

Die meisten Personen kommen mit einer Abhängigkeitsdiagnose von Opiaten oder multiplen Substanzen in die Übergangseinrichtung. Die Möglichkeit substituiert aufgenommen zu werden besteht nicht in jeder Übergangseinrichtung und wird daher von vielen Klient*innen gerne in Anspruch genommen. So erklärt sich auch der hohe Anteil an Opiatabhängigen. Zudem ist diese Gruppe oft stark von Begleit- und Folgeerkrankungen der Suchtmittelabhängigkeit betroffen und hat eingeschränkte Teilhabemöglichkeiten. Sich

langfristig in einem drogenfreien Setting stabilisieren zu können, ist für diesen Personenkreis besonders wichtig.

Auslastung der Übergangseinrichtung

Jahr	2022	2021	2020	2019
Angaben in Prozent	90	90	95	96

Tabelle 3: Auslastung

Aufgrund der widrigen Umstände mit Einschränkungen in der Aufnahmeplanung und -durchführung durch die Corona-Pandemie hat die Übergangseinrichtung im Jahr 2022 eine Auslastung von **90%** erreicht.

Hauptprozess Beratung und Vermittlung

Insgesamt haben **101** Personen die Behandlung in der Übergangseinrichtung im Jahr 2022 beendet. Die Verteilung auf die verschiedenen Beendigungsarten sieht wie folgt aus:

Art der Beendigung	Anzahl	Prozent
Stationäre Rehabilitation	42	41%
BWG	12	12%
Nach Hause (regulär)	3	3%
Vorzeitig beendet (Abbruch)	23	23%
Disziplinarisch	19	19%
Verlegt sonstige (Psychiatrie, Entgiftung, Nachsorge, Soziotherapie etc.)	2	2%

Tabelle 4: Art der Beendigung

Substitutionsgestützte Behandlung

17 substituierte Bewohner*innen wurden aus dem Vorjahr in das Jahr 2022 übernommen. Weitere **66** Personen wurden mit Substitutionsmittel aufgenommen, das sind 63 % der Aufnahmen im Berichtsjahr. Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Anteil konstant geblieben und hat sich nur um einen Prozentpunkt verringert.

20 Substituierte wurden in stationäre Rehabilitation vermittelt, **12** in Betreute Wohngemeinschaften und einzelne Personen in Wohn- und Pflegeheime, stationäre Nachsorgen und Soziotherapien. Im WWH entzogen **10** Personen von ihrem Substitut. **2** Bewohner*innen entschieden sich nach einer Zeit der Stabilisierung, wieder ins häusliche Umfeld zurückzukehren. **13** substituierte Personen brachen die Behandlung vorzeitig ab und **12** wurden disziplinarisch entlassen.

Beschwerde- und Verbesserungsmanagement

Im Berichtsjahr gingen einige Beschwerden an die Einrichtungsleitung von Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen ein, die jedoch alle zufriedenstellend bearbeitet werden konnten. Es gab verschiedene Kooperationstreffen mit Einrichtungen des Trägers, um über Verbesserungen in der Zusammenarbeit zu sprechen. Diese verliefen konstruktiv und sollen regelmäßig fortgeführt werden.

Beschäftigungsbereich Kunsttherapie

Die Kunsttherapie ist einer von sechs Beschäftigungsbereichen in der Übergangseinrichtung. Hier gibt es bis zu 10 Plätze, vor allem für Bewohner*innen, die



körperlich eingeschränkt sind und in anderen Beschäftigungsbereichen nicht eingesetzt werden können. Durch die festen Arbeitszeiten ist der Tag gut strukturiert und die Bewohner*innen können sich auf vielfältige Weise künstlerisch und kreativ beschäftigen und sich auch an ihnen unbekanntem Material neu ausprobieren. Es wird plastisch (Speckstein, Ton, Gips, Holz), malerisch/zeichnerisch (Acryl-/Aquarellfarben, Kreiden, Stifte, etc.) gearbeitet oder auch Bastelarbeiten ausgeführt. Allgemein bewirkt die kreative und künstlerische

Auseinandersetzung eine Stärkung des Willens und eine Steigerung des Selbstbewusstseins, jeder hat die Möglichkeit, an seinen persönlichen Themen und Eigenschaften spielerisch und experimentell zu arbeiten, ohne dass er*sie Konsequenzen befürchten muss, d.h. es können neue Verhaltensweisen durchaus auch beim Malen eines Bildes ausprobiert werden. Da vieles in der Kunsttherapie auf nonverbaler Ebene geschieht und wirkt, profitieren oft Menschen davon, die sich nicht gut verbal ausdrücken können oder möchten.



Es werden in regelmäßigen Abständen therapeutische Gemeinschaftsaufgaben angeleitet, wobei zu einem bestimmten Thema beispielsweise mithilfe von Fantasiereisen, Bilder oder ähnliches gemalt werden, z.B. der „Wohlfühlort“, wo dann die wahrgenommenen inneren Bilder, die bei der Fantasiereise entstehen, auf Papier gebracht werden, die Funktion eines „Wohlfühlortes“ und die einzelnen Bilder erst von jedem einzelnen vorgestellt und dann gemeinsam besprochen werden.



Gruppenangebote der Sozialarbeit und Psychologie

Skills Gruppe im WWH

Das Skillstraining basiert auf dem Ansatz der Dialektisch-Behavioralen Therapie und wurde speziell für Patient*innen mit einer Suchterkrankung von Psychotherapeuten und Ärzten des Asklepios Fachklinikums Göttingen weiterentwickelt.

Die Teilnehmer*innen der Gruppe setzen sich intensiv mit ihrer Suchterkrankung auseinander, eignen sich Wissen zu ihrer Erkrankung an und lernen die Sucht besser zu verstehen. Ein wesentlicher Teil der Gruppe ist auch das Kennenlernen und Einüben von Skills zur Vermeidung von erneutem Substanzkonsum und zum Umgang mit Stress.

Die Kleingruppe mit maximal 6 Teilnehmer*innen findet einmal wöchentlich, in Begleitung von speziell ausgebildeten Kolleg*innen, statt.

Frauengruppe

In der wöchentlich stattfindenden Frauengruppe geht es darum, frauenspezifischen Thematiken einen Raum zu geben und diese zu behandeln. Frauenspezifisch bedeutet, die spezifischen Probleme von Frauen aufzugreifen und diesen Prozess mit Frauen zu durchleben. Es geht um die Schaffung eines geschützten Rahmens, indem alle Themen angesprochen werden können, die die teilnehmenden Frauen beschäftigen und anzuerkennen, dass Geschlecht einen Unterschied ausmacht (strukturelle, gesellschaftliche Unterschiede etc.).

Allgemeine Zielsetzung: das Behandeln von frauenspezifischen Thematiken soll dazu beigetragen, die Bewusstwerdungsprozesse in Gang zu setzen, die in ein bewusstes Entfalten von Aktivitäten münden (Individuelle und/oder mit anderen; persönliche und/oder gesellschaftsbezogene).

Wie? Indem wir mit anderen Frauen untersuchen:

- Was tue ich? Lasse ich mit mir tun? (Bewusstwerdung)
- Will ich das? (Urteilsbildung)
- Kann ich anders? (Aktionskomponente)

Offene Therapeutische Gruppe

Therapiegruppen gehören zur stationären Therapie, wie die Trauben ins Birchermüsli. Aber wie ist das eigentlich in einer Übergangseinrichtung?

Die OTG als Antwort auf Diversität

Da unsere Zielgruppe in der Übergangseinrichtung hinsichtlich Lebensumständen, Erkrankungshintergründen und Zielvorstellungen sehr divers ist, kam schnell die Frage auf, wie denn eine Gruppe aussehen muss, damit sie für alle passt. Im WWH haben wir uns deshalb entschieden, spezielle Gruppenangebote, wie Skills- oder Frauengruppen, um eine offene Gruppe zu ergänzen. Die Offene Therapeutische Gruppe (OTG) ist dabei einem Modell nachempfunden, das der Schweizer Psychiater Cosmin Chita (2018) für allgemeine Psychiatrien im ländlichen Raum entwickelt hat. Ziel ist es eine Gruppe anzubieten, die zum einen inklusiv ist, sodass möglichst viele Bewohner*innen ungeachtet ihrer jeweiligen

Hintergründe teilnehmen können, integrativ in Bezug auf die Themensetzung ist, sowie komplementär und nicht konkurrierend zu anderen Angeboten stattfindet. Für das WWH bedeutet dies, dass jede*r Bewohner*in an der zum Wochenende hin stattfindenden Gruppe teilnehmen und seine*ihre Themen miteinbringen kann. Die Gruppe ist als eine psychodynamisch orientierte Mediengruppe (Pisani 2012) für maximal 15 Teilnehmende ausgelegt und wird von einer Person geleitet. Da die Gruppe offen ist, können die Bewohner*innen freiwillig teilnehmen und die Zusammensetzung der Gruppe verändert sich wöchentlich.

3. Projektarbeiten

Forschung und Praxis in der Übergangseinrichtung

Kollegiale Intervention

Im Tätigkeitsfeld der Suchthilfe ist es von besonderer Bedeutung auf die eigene Psychohygiene zu achten. Es ist von großer Bedeutung aufeinander zu achten, gerade auf Teammitglieder, die als Quereinsteiger*innen motiviert in die Suchtarbeit starten oder als FSJ-Kraft mal schauen wollen, was man in der Sozialen Arbeit macht. Zusätzlich brachte die Coronapandemie noch ganz eigene psychische Belastungen mit sich.

Im WWH haben wir uns deswegen im vergangenen Jahr die Frage gestellt: Was heißt denn auf sich Acht geben? Wir haben damit begonnen, gerade in herausfordernden Zeiten, Interventionsgruppen einzurichten. Eine Interventionsgruppe ist eine Gruppe von Kolleg*innen, die sich zusammensetzt, ohne, dass diese einen formalen Leiter, wie einen Supervisor hat. Stattdessen bilden die Kolleg*innen gemeinsam einen Rahmen, in dem das Erlebte Raum findet und auch über schwierige Emotionen im Zusammenhang mit unserer Arbeit gesprochen werden kann. In einer Interventionsgruppe darf dabei erst mal alles passieren: Kolleg*innen dürfen ihrem Ärger Luft machen, aber auch Platz schaffen für Gefühle, wie Trauer. Im Zuge des letzten Jahres haben wir im WWH regelmäßig Interventionsgruppen durchgeführt, gerade nach störungsanfälligen Prozessen, wie Rückfällen und disziplinarischen Entlassungen. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf der Teilnahme der Praktikant*innen und FSJ-ler*innen, da diese die Suchtarbeit gerade erst kennenlernen. Neben den ganz individuellen Maßnahmen, die die Kolleg*innen für ihre Psychohygiene ergreifen, boten die Interventionsgruppen einen Rahmen, gemeinsam als Team schwierige Situationen und Erfahrungen in der Einrichtung zu verarbeiten. Auch im kommenden Jahr wollen wir mit unseren gewonnenen Erfahrungen aus diesem Jahr unsere Interventionskultur weiter entwickeln und fortführen.

Die Personal Outcome Scale (POS) im Wolfgang-Winckler-Haus (WWH)

Einleitung

In der Eingliederungshilfe des Vereins wurde 2020 die „Personal Outcomes Scale“ (POS) eingeführt. Die POS ist ein Erhebungsinstrument, mit dem im leitfadenorientierten Gespräch mit Klient*innen deren aktuelle Lebenssituation teilhabeorientiert betrachtet und bewertet wird. Im Fokus steht die aktuelle Lebensqualität der Befragten. Mittels Verlaufsmessungen lassen sich auch längerfristige Entwicklungen hinsichtlich der individuellen Teilhabe und Lebensqualität abbilden.

Die jeweilige Lebensqualität wird in acht Domänen erfasst:

1. Persönliche Entwicklung
2. Selbstbestimmung
3. Soziale Beziehungen
4. Soziale Inklusion
5. Rechte
6. Emotionales Wohlbefinden
7. Physisches Wohlbefinden
8. Materielles Wohlbefinden

Jede Domäne besteht jeweils aus sechs Fragen, es gibt insgesamt 48 Items. Zu jeder Frage gibt es drei Antwortmöglichkeiten, die mit Punkten von eins bis drei gewertet werden. Pro Domäne können folglich 6 bis 18 Punkte vergeben werden. Der Gesamtwert der Lebensqualität kann zwischen 48 und 144 variieren.

Allgemein gilt und ist hinsichtlich der im Folgenden dargestellten Mittelwerte zu beachten: Je höher die Punktezahl, desto höher die Lebensqualität.

Stichprobe

Im der **Übergangseinrichtung** wurde eine Stichprobe von **n=28 Klient*innen** interviewt, 12 Frauen, 15 Männer sowie eine Person ohne Geschlechtszuordnung.

Die Interviewten sind im Durchschnitt 40,8 Jahre alt. Die Altersspanne reicht von 26 bis 65 Jahren, die Altersgruppe der unter 40-Jährigen beträgt 52%, die der 40 Jahre und älteren 48%. Die Abhängigkeitsdauer beträgt im Durchschnitt 17,9 Jahre. Folgende Hauptsuchtmittel wurden registriert:

Heroin	14	56,0%
Kokain/Crack	8	32,0%
Amphetamine	2	8,0%
Medikamente	1	4,0%

Auf Basis der ICF-Kategorie „Drang nach Suchtmitteln“ wurde gefragt, wie stark dieser die Lebenspraxis der befragten Person beeinträchtigt. Die Beeinträchtigungswerte sind auffällig hoch:

Keine Beeinträchtigung	0	0,0%
Leichte Beeinträchtigung	1	4,0%
Mittelgradige Beeinträchtigung	2	8,0%
Erhebliche Beeinträchtigung	10	40,0%
Vollständige Beeinträchtigung	12	48,0%

Insgesamt 17 Interviewte (48%), haben zusätzlich zur Suchtproblematik eine psychiatrische Diagnose.

POS-Ergebnisse

Das POS-Interview mit der geringsten Punktzahl weist ein Ergebnis von 85 Punkten auf, die höchste Punktzahl betrug 123, was einer Punktevarianz von 38 entspricht. Entsprechend deutlich variiert der individuelle Hilfebedarf.

Domänen	Mittelwert BW ÜE - WWH	Höchster erreichbarer Wert
Persönliche Entwicklung	15,3	18
Selbstbestimmung	15,6	18
Soziale Beziehungen	13,5	18
Soziale Inklusion	13,5	18
Rechte	12,8	18
Emotionales Wohlbefinden	15,2	18
Physisches Wohlbefinden	13,1	18
Materielles Wohlbefinden	10,9	18
Qualität des Lebens gesamt	109,8	144

Gesamtergebnisse:

Zwischen den einzelnen Domänen gibt es in der **Übergangseinrichtung** erhebliche Differenzen. Die Mittelwerte sind in den Domänen „Selbstbestimmung“ (15,6), *Persönliche Entwicklung*“ (15,3) sowie „Emotionales Wohlbefinden“ (15,2) am höchsten: die Befragten sehen ihre Lebensqualität hier am wenigsten beeinträchtigt.

Im Bereich „Selbstbestimmung“ geht es um Wahlmöglichkeiten und Autonomie in der konkreten Lebensführung.

Die Domäne „Persönliche Entwicklung“ beinhaltet die Fragen nach dem Erlernen von neuen Dingen und Fähigkeiten, an denen man interessiert ist, auch, um unabhängiger zu werden. Der Bereich „Emotionales Wohlbefinden“ umfasst Fragen zum Thema Zufriedenheit und Selbstverständnis im Leben und auch wie sicher und vorhersagbar das Umfeld ist, in dem ich lebe.

Schwierigkeiten bestehen hingegen im Bereich „Materielles Wohlbefinden“ der mit 10,9 den mit Abstand niedrigsten Gesamtmittelwert aufweist. 24 von 28 Personen haben keine Arbeit, für die sie entlohnt werden, 19 Personen haben nie genügend Geld, um etwas zurückzulegen.

Ebenfalls auffallend niedrig sind die Werte in der Domäne „Rechte“ (12,8). 24 Personen haben hier keine alleinige Kontrolle über Ihren Wohnungsschlüssel. Und auch dass sie kein Haustier halten dürfen, spielt für 19 Personen eine (negative) Rolle.

Auch in der Domäne „Persönliche Entwicklung“ mit einem eher hohen allgemeinen Mittelwert, geben 16 Personen an „wenige, wenn überhaupt“ und 8 „einige“ neue Fähigkeiten zu erlernen, Kurse zu besuchen oder an irgendeiner Art Weiterbildung teilzunehmen. Nur vier Personen erlernen viele neue Fähigkeiten und können sich dementsprechend weiterentwickeln.

Items mit besonders hohen Mittelwerten, d.h. hoch bewerteter Lebensqualität sind:

Haben Sie einen Ort/ein Zimmer in Ihrem Zuhause, an den/in das Sie sich zurückziehen können? MW: 2,96		
Ja	27	96,4 %
Mehr oder weniger	1	3,6 %

Haben Sie die Möglichkeit Ihre Meinung zu sagen, was Sie gerne machen, anziehen, unternehmen, essen etc. möchten? MW: 2,93		
Immer	26	92,9 %
Manchmal	2	7,1 %

Haben Sie Vertrauen in die Menschen, die Ihnen/für Sie wichtig sind? MW: 2,75		
Immer	23	82,1 %
Manchmal	3	10,7 %
Nie	2	7,1%

Items mit besonders niedrigen Mittelwerten, d.h. niedrig bewerteter Lebensqualität sind:

Haben Sie einen Job, für den Sie Geld bekommen? MW: 1,18		
Selten oder Nie	24	79,4 %
Unregelmäßig	3	14,7 %
Regelmäßig	1	5,9 %

Haben Sie die Kontrolle über Ihren Wohnungsschlüssel MW: 1,18		
Nein	24	85,7 %
Ja, aber nur teilweise	3	10,7 %
Ja	1	3,6 %

Haben Sie genügend Geld, um etwas davon zurückzulegen? MW: 1,36		
Nie	19	67,9 %
Manchmal	8	28,6 %
Immer	1	3,6 %

4. Perspektiven, Planungen und Ziele für das Folgejahr

4.1 Entgiftungsstation

Im kommenden Jahr strebt die Einrichtung eine proaktive und verbesserte Öffentlichkeitsarbeit an, um ihre Darstellung nach außen zu optimieren. Es sollen gezielte Maßnahmen ergriffen werden, um die Bekanntheit der Einrichtung zu steigern und das Vertrauen der Öffentlichkeit weiter zu stärken.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Umsetzung von Vorgaben im Rahmen der Digitalisierung im Gesundheitswesen. Die Einrichtung wird sich darauf konzentrieren, vor dem Hintergrund von § 291 SGB V und dem E-Health-Gesetz den Wechsel der Kliniksoftware abzuschließen. Insbesondere die Einführung einer digitalen Medizin- und Pflegedokumentation hat dabei einen hohen Stellenwert.

Die Sicherung des Personalbestandes und die Personalakquise steht ebenfalls im Fokus der Planungen. Die Einrichtung wird in Zusammenarbeit mit der Personalabteilung weiter gezielte Maßnahmen zur Personalakquise ergreifen und vakante Stellen besetzen, um eine kontinuierliche und qualitativ hochwertige Betreuung der Patientinnen und Patienten sicherzustellen und das Team zu entlasten.

Darüber hinaus wird angestrebt, die konstruktive Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Mitarbeitenden der Übergangseinrichtung und der Entgiftungsstation zu fördern. Ein regelmäßiger Austausch und eine enge Abstimmung sollen gewährleisten, dass beide Einrichtungsteile optimal zusammenarbeiten und bei Bedarf effektiv miteinander kommunizieren. Das Ziel ist, den Vor-Pandemie-Zustand zu erreichen und die Betreuung der Patientinnen und Patienten beider Einrichtungen auf einem hohen Niveau sicherzustellen.

4.2 Übergangseinrichtung

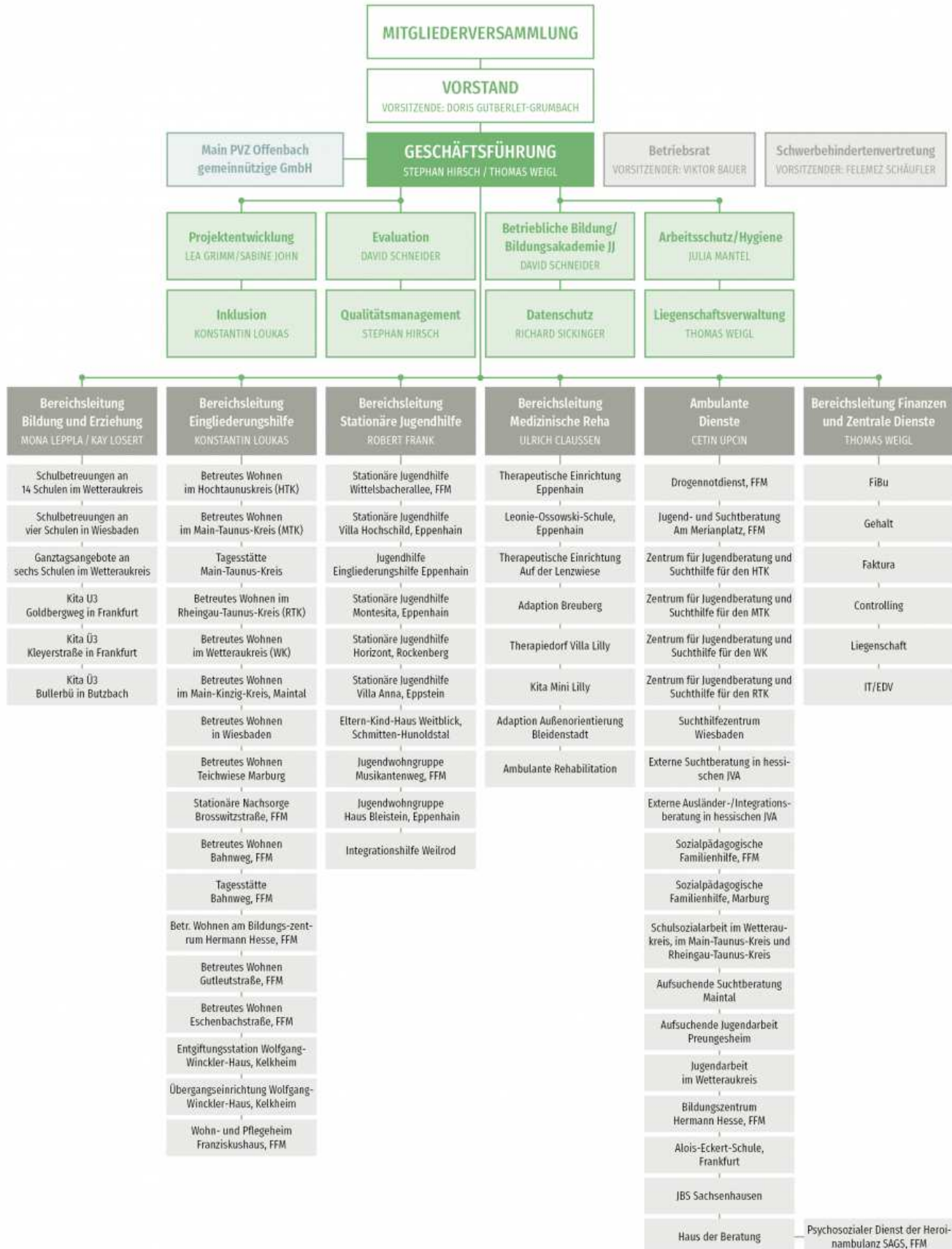
Im Folgejahr 2023 wird sich die Einrichtung weiterhin mit dem Thema proaktiver Öffentlichkeitsarbeit beschäftigen und die Außendarstellung ausbauen. Diesbezüglich soll das vorhandene Angebot durch Kooperationstreffen, einem aktuellen Flyer und Schulung von Mitarbeitenden für digitale Kompetenzen besser abgebildet und repräsentiert werden. Darüber hinaus werden die Einrichtungen der EGH, folglich ebenso die Übergangseinrichtung des Wolfgang-Winckler-Hauses, im Jahr 2023 eine Umstrukturierung vonseiten des Kostenträgers erfahren. Hier gilt es bestehende Prozesse, Verfahren und Dokumente zu aktualisieren, bei Bedarf anzupassen und auf Störungsanfälligkeit zu prüfen. Auch werden Mitarbeitende in einer neuen Dokumentationssoftware geschult und das Team wird sich schrittweise auf die Veränderungen einstellen und diese umsetzen. Im Hinblick auf das Personal der Einrichtung soll der Fokus auf die Sicherstellung der bestehenden Stellen gelegt und bei Bedarf fehlendes Fachpersonal zeitnah akquiriert werden. Auch wird in den kommenden Jahren ein Fokus auf die Zusammenarbeit mit der Entgiftungsstation gelegt, um bestehende Prozesse anzupassen, die Kommunikation beider Teams zu fördern und Transparenz im Vermittlungsprozess zu schaffen.

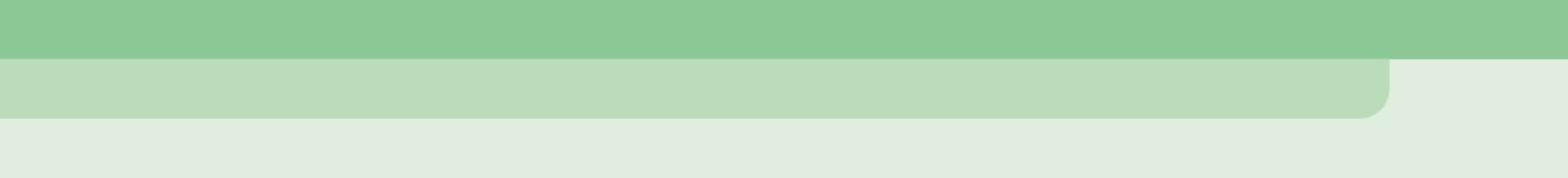
UNSER LEITBILD – UNSERE GRUNDSÄTZE

JUGENDBERATUNG UND JUGENDHILFE E.V.

- ▶ Unser Verein ist 1975 aus dem Haus der katholischen Volksarbeit in Frankfurt hervorgegangen. Wir sind assoziiertes Mitglied im Diözesancaritasverband Limburg.
- ▶ Grundlegend für unsere Arbeit ist unser christlich humanistisches Menschenbild und den in der UN-Behindertenrechtskonvention formulierten Anspruch Inklusion in allen Lebensbereichen zu fördern.
- ▶ Unsere Aufgabengebiete sind derzeit fünf Bereichen zugeordnet: Jugendberatung und Suchtberatung, Rehabilitation und Pflege, Betreutes Wohnen, Jugendhilfe, Bildung und Erziehung. Für den Verein und jede Einrichtung wird jährlich eine fachgerechte Zielplanung erstellt.
- ▶ Wir begleiten unsere Klientel in ihrer aktuellen Lebenssituation, fördern ihre Kompetenzen und stärken ihre persönlichen Ressourcen auf dem Weg zu selbstständiger und selbstbestimmter Teilhabe.
- ▶ Wir verpflichten uns bei der Planung, Gestaltung und Realisierung der Angebote die kulturellen, sozialen und persönlichen Kontexte der Beteiligten in den Hilfeprozess einzubeziehen.
- ▶ Wir treten für die gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe unserer Klientel ein und ergreifen für sie Partei. In diesem Zusammenhang gilt es, Unterstützungsprozesse zu schaffen, die personenzentriert, sozialraumorientiert und flexibel möglichst weitgehende Teilnahme ermöglichen.
- ▶ Unsere Arbeit orientiert sich am höchstmöglichen fachlichen Niveau. Es gehört zu unserer Leistungsverantwortung, Notlagen und Risiken frühzeitig zu erkennen und unsere Hilfeangebote entsprechend weiterzuentwickeln. Wir ächten jedwede Form von Gewalt, insbesondere auch sexualisierte oder rassistisch motivierte Gewalt.
- ▶ Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter handeln verantwortungsvoll, kreativ und fachkundig. Sie bilden sich weiter, schlagen Verbesserungen vor, sind aufgeschlossen für die modellhafte Erprobung neuer Unterstützungsprojekte und wirken hierbei aktiv mit.
- ▶ Unsere Arbeitsweise ist teambezogen bei klar definierter Leitungsstruktur. Unsere Führungskräfte praktizieren einen kooperativen Führungsstil, delegieren Verantwortungsbereiche und verstehen sich als Vorbild.
- ▶ Eine wirtschaftliche, sparsame und transparente Haushaltsführung mit einem umfassenden Risikomanagement ist in unserem Verein eine von allen anerkannte Praxis.
- ▶ Die Qualitätsentwicklung in unserem Verein erfolgt nach dem Modell der Europäischen Gesellschaft für Qualitätsmanagement (EFQM). Die Angebote des Vereins werden regelmäßig auditiert und zertifiziert. Die eingesetzten Zertifizierungsverfahren entsprechen den Vorgaben unserer Leistungsträger.
- ▶ Die Mitglieder des Vereins sowie der Vorstand fördern, begleiten, steuern und verantworten die Arbeit unseres Vereins gemeinsam mit der Geschäftsführung.

6. Organigramm des Trägers





Einrichtung Wolfgang-Winckler-Haus

Ehlhaltener Straße 11-13 · 65779 Kelkheim

Entgiftungsstation

Fon 06198 5747-20 · Fax 06198 5747-29

E-Mail wwh-entgiftung@jj-ev.de · www.jj-ev.de

Übergangseinrichtung

Fon 06198 5747-10 · Fax 06198 5747-29

E-Mail wwh-uebergang@jj-ev.de · www.jj-ev.de

Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.

Gutleutstraße 160-164 · 60327 Frankfurt

Fon 069 743480-0 · Fax 069 743480-61

E-Mail jj-ev@jj-ev.de · www.jj-ev.de



Hier können Sie unsere Arbeit unterstützen

Zahlen und Fakten zum Verein

JJ e.V. beschäftigt mehr als 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zum Suchhilfenetzwerk des Vereines zählen Einrichtungen und Dienste an 50 Standorten im Rhein-Main-Gebiet.

Angebote des Vereins

Die Angebote unserer Einrichtungen sind Dienstleistungen in den Bereichen Suchthilfe, Gesundheitsförderung, Integrationshilfen sowie Jugend- und Familienhilfe. Ausführliche Informationen zum Verein, über seine Einrichtungen sowie Aktuelles finden Sie unter www.jj-ev.de Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015